

Zweite Frankfurter Hilfe-Konferenz 20. - 22.02.2014

Beyond Aid

Von Wohltätigkeit
zu Solidarität

Programmheft mit
allen Informationen
zur Konferenz

 **stiftung**
medico international

 HEINRICH
BÖLL
STIFTUNG

 IfS


ROSA
LUXEMBURG
STIFTUNG

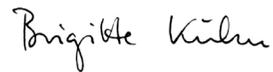
Liebe Konferenz-Teilnehmerinnen und Teilnehmer,

die Welt leidet nicht an zu wenig Hilfe, sondern an Verhältnissen, die immer mehr Hilfe notwendig machen. Diese Feststellung stand am Ende des Kongresses „Macht und Ohnmacht von Hilfe“, zu dem medico international im März 2003 eingeladen hatte. Damals, zu Beginn des Irak-Krieges, haben wir uns mit den Gefahren der Instrumentalisierung von Hilfe für sicherheitspolitische Zwecke auseinandergesetzt und dazu beigetragen, dass die Kritik an der Idee einer „vernetzten Sicherheit“ bis heute vital geblieben ist.

Mit der heutigen Tagung wollen wir einen Schritt weiter gehen und gemeinsam mit Ihnen den Fragen nachspüren, warum gut gemeinte Hilfsbemühungen mitunter dennoch scheitern und wie solidarisches Engagement beschaffen sein muss, um Menschen in ihrem Drängen auf Befreiung aus Not und Abhängigkeit wirkungsvoll zur Seite zu stehen.

Bewusst haben wir die Tagung als Arbeitskonferenz konzipiert. Wir wünschen uns den Raum für kritische und selbstkritische Reflektionen, für offene Debatten und kreatives Vorankommen auf dem Weg von „Wohltätigkeit zur Solidarität“. In diesem Sinne heißen Sie der Verein und die Stiftung medico international sowie alle KooperationspartnerInnen ganz herzlich willkommen.

Mit herzlichen Grüßen



Brigitte Kühn
Vorstand medico international

„Beyond Aid“, die Idee einer internationalen Kooperation jenseits von Hilfe, bestimmt mehr und mehr die entwicklungspolitische Debatte. Die Kritik an den bestehenden Formen von Hilfe aber ist vielschichtig. Die einen würden sie am liebsten vollständig auflösen und durch Eigenverantwortung ersetzen, die anderen kritisieren, dass Hilfe bestenfalls Not lindert und dabei Ungleichheiten zementiert. Gerade weil unter „Beyond Aid“ so unterschiedliche Akteure aufeinandertreffen wie die Weltbank, regierungsnahe Think-Tanks, Nichtregierungsorganisationen und unabhängige „grass-root“-Organisationen, muss nach Ansätzen gesucht werden, die über Hilfe hinausgehen und die strukturellen Ursachen der Hilfsbedürftigkeit herausfordern.

Die Zweite Frankfurter Hilfe-Konferenz widmet sich der Frage, welche Formen der Solidarität, der Kooperation und der Unterstützung in einer globalisierten Welt nachhaltige Veränderungen bewirken können. Wie lässt sich verhindern, dass die Idee globaler Verantwortung zur Legitimation machtpolitisch motivierter Interventionen verkommt? Was ist erforderlich, um die Universalität der Menschenrechte nicht einfach nur zu konstatieren, sondern für alle zu verwirklichen? Wie müssen die Praxis und die Institutionen der Hilfe verändert werden? Erfordert all das einen Paradigmenwechsel?

Die Konferenz wird sich kritisch mit diesen Fragen auseinandersetzen, die für Hilfswerke, EntwicklungspolitikerInnen, aber auch für die Öffentlichkeit von zunehmender Bedeutung sind – nicht zuletzt mit Blick auf die laufenden Verhandlungen über eine „Post-2015“-Agenda.

Die Veranstalter

Verein medico international



Seit mehr als 40 Jahren leistet medico international Hilfe für Menschen in Not und arbeitet an der Beseitigung der strukturellen Ursachen von Armut und Ausgrenzung. In Solidarität mit den Ausgegrenzten und Marginalisierten im globalen Süden setzt sich medico für menschenwürdige Lebensverhältnisse ein, die ein Höchstmaß an Gesundheit und sozialer Gerechtigkeit ermöglichen. Kernpunkt ist dabei die Zusammenarbeit mit Partnerinnen und Partnern in Afrika, Asien und Lateinamerika, die medico in ihrem Kampf für bessere Lebensbedingungen unterstützt. Da das Ziel nicht darin besteht, Not und Gewalt nur zu lindern, sondern ihre Ursachen zu überwinden, leistet medico eine aktive Öffentlichkeits- und Kampagnenarbeit gegen globale Ausbeutungs- und Herrschaftsverhältnisse.

www.medico.de

Stiftung medico international



Gesellschaftliche Veränderungen brauchen solidarisches Engagement, Zeit und Ausdauer. Die stiftung medico international wurde 2004 gegründet, um die Arbeit von medico und deren Unabhängigkeit in der Zukunft zu sichern. Aus den Zinserträgen ihres Vermögens fördert sie Projekte des Vereins und setzt sich so für mehr globale Gerechtigkeit und die Verwirklichung des universalen Menschenrechts auf Gesundheit ein. Förderschwerpunkte sind die Unterstützung einer globalen Gesundheitsbewegung, die Entwicklung von psychosozialer Arbeit und die Stärkung der Rechte von Menschen, die Opfer von Folter, Krieg und Katastrophen sind.

www.stiftung-medico.de

Die Kooperationspartner

Heinrich-Böll-Stiftung



Die Heinrich-Böll-Stiftung ist eine Agentur für grüne Ideen und Projekte, eine reformpolitische Zukunftswerkstatt und ein internationales Netzwerk. Die Stiftung arbeitet mit über hundert Partnerprojekten in mehr als 60 Ländern zusammen und unterhält derzeit Büros in 30 Ländern. Die Hauptanliegen sind: Demokratie und Menschenrechte durchsetzen, gegen Umweltzerstörung angehen, soziale Teilhabe für alle gewährleisten, Konflikte mit zivilen Mitteln lösen sowie die Freiheit des Individuums verteidigen.

www.boell.de

Institut für Sozialforschung / Johann Wolfgang Goethe-Universität



Das 1923 gegründete Institut für Sozialforschung begreift sich als ein Ort kritischer Gesellschaftstheorie. Die breitgefächerte sozialwissenschaftliche und sozialphilosophische Forschung soll zu einem besseren Verständnis der Gesellschaft beitragen und theoretische Anstöße zu ihrer emanzipatorischen Fortentwicklung geben. Der Grundhaushalt des Instituts wird durch das Land Hessen und die Stadt Frankfurt, die Forschungstätigkeit fast ausschließlich durch Drittmittel finanziert.

www.ifs.uni-frankfurt.de

Rosa-Luxemburg-Stiftung



Die politische Stiftung steht der Partei DIE LINKE nahe. Ihre Aufgabe ist die politische Bildung. Die Stiftung fördert mit ihrer Arbeit eine kritische Gesellschaftsanalyse, progressive kulturelle Ansätze sowie die Vernetzung emanzipatorischer Akteure. Sie agiert international im Feld der Entwicklungszusammenarbeit und des gleichberechtigten Dialogs und dokumentiert mit Hilfe des Archivs des demokratischen Sozialismus wichtige Ergebnisse linker Politik. Darüber hinaus fördert sie im Rahmen ihres Studienwerks den wissenschaftlichen Nachwuchs mit Stipendien.

www.rosalux.de

Programm

20. Februar,

Donnerstag Abend

Krisen der Globalisierung: Ausschluss, Auflehnung und Solidarität

20:00–
22:30 **AUFTAKTVERANSTALTUNG**
Festsaal, Raum 8.23

Ziel der Auftaktveranstaltung ist eine erste Annäherung an den Kontext, mit dem sich die Konferenz in den kommenden zwei Tagen beschäftigen wird. Hilft die Hilfe? Anhand konkreter Länderbeispiele sollen die ihren Hintergrund bildenden Probleme und Fragen veranschaulicht werden und damit den politischen Rahmen der Diskussion abstecken.

- + Saskia Sassen (Soziologin, New York): Ausschlüsse. Brutalität und Komplexität in der globalen Ökonomie
- + Raoul Peck (Filmemacher, Paris): Tödliche Hilfe. Das Beispiel Haiti
- + Joseph Schechla (Housing and Landrights Movement, Kairo): Die Rückeroberung öffentlicher Plätze. Das Beispiel Kairo
- + Mark Heywood (Rechtsanwalt, Johannesburg): Lessons learned aus der Aids-Bewegung. Das Beispiel Südafrika

Moderation: Eva Völpel (taz, Berlin)

Diese Veranstaltung kann auch unabhängig von der Konferenz besucht werden.

21. Februar,

Freitag Vormittag

Beyond Aid - Zur Kritik neoliberaler Hilfskonzepte

09:00 Anmeldung, Kaffee, Orientierung

09:30–
11:00 **ERÖFFNUNGSVERANSTALTUNG**
Festsaal, Raum 8.23

Ziel der Eröffnungssession ist es, in die beiden Arbeitstage der Konferenz einzuführen. Dabei wird ein erster Blick auf die drei thematischen Blöcke geworfen: auf die Krise der Hilfe, die Chancen alternativer Zusammenarbeit und die Grundlinien von auf Veränderung drängenden partnerschaftlichen Kooperationen.

- + Eröffnung: Axel Honneth (Institut für Sozialforschung und Goethe-Universität Frankfurt am Main)
- + Einführung: Thomas Gebauer (medico international): Hilfe verteidigen, kritisieren und überwinden

Vier Statements

Zur Einführung in die kritische Betrachtung der gegenwärtigen Praxis von Hilfsorganisationen werden vier relevante Themenfelder durch Statements skizziert: Erstens Hilfe im Konflikt zwischen Abhängigkeit und Veränderung, zweitens die Folgen der Vertriebswirtschaftlichung von Hilfsorganisationen, drittens die Kommodifizierung der Armut und viertens Hilfe als Teil der Überwindung politischer Legitimationsdefizite.

- + Cornelia Füllkrug-Weitzel (Brot für die Welt, Berlin)
- + David McCoy (People's Health Movement, London)
- + Kathrin Hartmann (Autorin, München)
- + Michael Ramminger (Theologe, Münster)

Kurze Pause und Gang in die Foren

Foren bis 4

1

11:30–
13:00 **FORUM 1: Süßes Gift?** – Hilfe zwischen der Schaffung von Abhängigkeit und Veränderung
Festsaal, Raum 8.23

In diesem Forum geht es um die Frage, warum Hilfe unter den gegebenen Umständen trotz bester Absichten zur Stabilisierung von Unrechtsverhältnissen beiträgt? Wie kann sie tatsächlich aus Abhängigkeit und Unmündigkeit hinausführen, wenn immer größere Anstrengungen notwendig sind, um wenigstens die ärgste Not zu bekämpfen? Und wie verhält es sich mit der Forderung nach einer „Schutzverantwortung“?

- + Cornelia Füllkrug-Weitzel (Brot für die Welt, Berlin)
- + Bernd Bornhorst (Misereor, Aachen)
- + Lothar Brock (Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung, Frankfurt)
- + Ina Kerner (Humboldt-Universität, Berlin)

Moderation: Florian Schwinn [hr2]

11:30–
13:00 **FORUM 2: Hilfe als Business**
Raum 18.01

Auch vor Solidaritätskomitees, Hilfsorganisationen und internationalen Organisationen wie WHO und Global Fund hat die Vertriebswirtschaftlichung nicht halt gemacht. Das Forum untersucht den Einfluss von Management-Denken und gestiegenen Effizienzanforderungen auf die Arbeit des „dritten Sektors“. Und es behan-

delt die Frage, inwiefern philanthrokapitalistische Stiftungen zu einem neuen Paternalismus und einer Refeudalisierung der Verhältnisse beitragen.

- + David McCoy (People’s Health Movement, London): The Gates Foundation and the ‘charitable industrial complex’ shaping the development agenda
- + Heino Güllemann (Terre des Hommes, Osnabrück): Auswirkungen der Managerialisierung auf den dritten Sektor
- + Anne Jung (medico international): Solidarität als Marketingstrategie

Moderation: Eva Wuchold (Rosa-Luxemburg-Stiftung)

11:30–
13:00 **FORUM 3: Finanzialisierung der Armut**
Raum 18.02

In den zurückliegenden Jahrzehnten ist das Ideal eines „unternehmerischen Selbst“ bis in den letzten Winkel der Welt getragen worden. Das Forum wirft einen kritischen Blick auf die Frage, ob Entwicklungspolitik und Hilfsorganisationen zur Entsolidarisierung beigetragen haben und wie eine am Gemeinwohl orientierte Daseinsfürsorge gefördert werden kann.

- + Gerhard Klas (Journalist, Köln): Zur Kritik der Mikrofinanzindustrie
- + Philip Mader (Max Planck Institut für Gesellschaftsforschung, Köln): Aufstieg und Fall der Mikrofinanzindustrie in Indien
- + Kathrin Hartmann (Buchautorin, München): Neue Armut in der Konsumgesellschaft
- + Peter Dietzel (Netz Bangladesch e.V., Wetzlar): Mikrokredite in Bangladesch

Moderation: Lisa Herzog (Institut für Sozialforschung)

11:30-
13:00 **FORUM 4:** Hilfe als Legitimationsstrategie von Privilegierten
Raum 18.11

Vieles spricht dafür, dass Hilfe noch immer auch und vor allem die Funktion der Beruhigung des eigenen Gewissens hat. Wohltätige Aktionen schaffen Entlastung, indem sie die Helfenden mit bestehender Ungleichheit versöhnen. In dem Forum werden einige Hilfskonzepte im Zeichen der Wohltätigkeit und ihre Folgen beleuchtet.

- + Christa Wichterich (Fachbereich „Internationale Geschlechterpolitik“, Universität Kassel): Embedded feminism und neoliberales Empowerment
- + Michael Ramminger (Theologe, Münster): Mitleidsindustrien
- + Ndongo Sylla (Senegal): Fairer Handel als Alternative zu Hilfe und Freihandel?

Moderation: Bernd Löffler [Rosa-Luxemburg-Stiftung]

13:00 **Mittagspause bis 14:30 Uhr**

21. Februar,

Freitag Nachmittag

Emanzipatorische Praxis und neue Solidarität

14:30-
16:00 **PANEL**
Proteste, Akteure, Bewegungen und Strategien
Festsaal, Raum 8.23

Hilfe, die von außen übergestülpt wird, bleibt Sozialtechnik. Notwendig ist vielmehr, gemeinsam mit Akteuren, die sich aufgemacht haben, ihre Sache selbst in die Hand zu nehmen, bestehende Unrechtsverhältnisse zu skandalisieren und auf Veränderung zu drängen. In dem Panel referieren Referentinnen und Referenten aus dem Norden und dem Süden. Leitfragen sind: Was heißt partnerschaftliche Zusammenarbeit? Welche Rolle spielen dabei Werte, Ideale und politische Überzeugungen? Und wie lässt sich Solidarität verstetigen?

- + Pirmin Spiegel (Hauptgeschäftsführer Misereor, Aachen)
- + Miriam Saage-Maaß (European Center for Constitutional and Human Rights, Berlin)
- + Shreen Saroor (Women's Action Network, Sri Lanka)
- + Roméo Ntamag (Association des Refoules d'Afrique Centrale au Mali, Mali)

Moderation: Katja Maurer [medico international]

Das Panel wird neben Deutsch und Englisch auch ins Französische übersetzt.

Kurze Pause und Gang in die Foren

Foren bis 8 5

16:15–18:30 **FORUM 5: Landfrage: Kämpfe um Entwicklung**
Raum 18.01

Das Forum richtet den Blick auf soziale Auseinandersetzungen im ländlichen und städtischen Raum. Während in den zurückliegenden Jahrzehnten der ländliche Kontext zu einem Raum geworden ist, in dem Strategien des Landgrabbing oder eines rücksichtslosen Extraktivismus auf den Widerstand erstarkter sozialer Bewegungen stoßen, äußert sich auch im städtischen Umfeld immer häufiger Gegenwehr, z.B. gegen die Folgen der Privatisierung.

- + Shankar Gopalakrishnan (Campaign for Survival and Dignity, Uttarakhand Nav Nirman Mazdoor Sangh, Indien): Ländlicher und städtischer Widerstand in Indien
- + Jorge Espinosa (Yasuni-Initiative, Ecuador): Aus dem Scheitern lernen
- + Joseph Schechla (Housing and Landrights Movement, Kairo): Alternatives to the cycle of disaster and relief

Moderation: Ingrid Spiller (Heinrich-Böll-Stiftung)

16:15–18:30 **FORUM 6: Menschenrechte: Zwischen Ideal und Wirklichkeit**
Raum 18.02

Auch heute ist das gesellschaftliche Terrain, auf dem sich die Auseinandersetzung um die Menschenrechte ereignet, umkämpft. In

diesem Forum geht es darum, wie unter den gegebenen Verhältnissen ein politischer Menschenrechtsbegriff und eine kritische Menschenrechtspolitik geltend gemacht werden können, die auf die Verteidigung und Durchsetzung eines Rechts auf Rechte drängt.

- + Shreen Saroor (Women's Action Network, Sri Lanka): Im Kampf gegen multiple Gewaltverhältnisse
- + Mark Heywood (Section 27, Südafrika): Kampf um Verwirklichung von Verfassungsrechten
- + Martin Wolpold-Bosien (FIAN International, Heidelberg): Welternährungspolitik und Menschenrechte: Anspruch und Wirklichkeit

Moderation: Usche Merk (medico international)

Forum 6 findet in englischer Sprache ohne Übersetzung ins Deutsche statt.

16:15–18:30 **FORUM 7: Migration: Selbstorganisation und das Recht zu Gehen**
Raum 18.11

Die weltweite Migration lässt sich auch als soziale Bewegung, eine „Globalisierung von unten“ verstehen, die die verstärkt transnational organisierten Abwehrmaßnahmen des globalen Nordens herausfordert. Die Fragen des Forums: Welche Rolle können migrantische Selbsthilfeorganisationen spielen? Wie kann Solidarität mit den Kämpfen von Migrantinnen und Migranten aussehen? Und was wären Grundlinien einer anderen Flüchtlings- und Migrationspolitik?

- + Roméo Ntamag (ARACEM, Mali): Sichtbarkeit schafft Wirksamkeit
- + Sabine Eckart (medico international): Zwischen Professionalität und Solidarität – Von der Unterstützung politischer Initiativen

- + N.N., Vertreter/in der migrants community in Deutschland: Wenn Politikmachen zur Schicksalsfrage wird. Analyse der jüngsten Aktionen migrantischer Selbstorganisation in Deutschland

Moderation: Koray Yilmaz-Günay (Rosa-Luxemburg-Stiftung)

Forum 7 findet in Deutsch und Französisch mit jeweiliger Übersetzung statt.

16:15–
18:30 **FORUM 8: Arbeit: Lokale Kämpfe und globale Verantwortung am Beispiel Textilindustrie**
Festsaal, Raum 8.23

Soziale Auseinandersetzungen sind immer auch Kämpfe, die auf Veränderung dessen zielen, was Recht ist. Recht steht aber nicht nur am Ende, sondern auch am Anfang von Kämpfen, es kann ihnen ein symbolischer (normativer) und sogar materieller Anhalt sein. In dem Forum geht es auch darum, wie Kämpfe um Rechte im transnationalen Raum aussehen können bzw. müssten – etwa angesichts der globalen Verwertungsketten der Textilindustrie.

- + Miriam Saage-Maaß (European Center for Constitutional and Human Rights, Berlin): Welche Rolle haben Rechte in sozialen Kämpfen?
- + Marco Bona (Pan-European Organization of Personal Injury Lawyers, Turin): Es gilt das europäische Recht
- + Nasir Mansoor (National Trade Union Federation, Karatschi/Pakistan): Gewerkschaftliche Doppelstrategien

Moderation: Stefanie Hürtgen (Institut für Sozialforschung)

18:30 **Empfang bei Fingerfood und Getränken im Foyer**

22. Februar,

Samstag Vormittag

Fluchtpunkt „globaler Gesellschaftsvertrag“

09:15–
10:45 **PANEL**
Menschenrecht, Institutionen, Demokratie
reloaded
Festsaal, Raum 8.23

Globalisierung umfasst auch den Prozess einer Transnationalisierung sozialer Kämpfe. In diesem Sinne ist der Kampf um die Globalisierung immer auch ein Kampf um die Menschenrechte. Das den thematischen Block einleitende Panel dient einer Besinnung zugleich auf den Ursprung wie die aktuelle Dynamik der „Revolution der Menschenrechte“ und ihrer politischen und sozialen Institutionalisierung im Raum einer globalen Demokratie.

- + Thomas Seibert (medico international)
- + Heike Löschmann (Heinrich-Böll-Stiftung)
- + Ulrich Brand (Universität Wien)

Moderation: Sidonia Blättler (Institut für Sozialforschung)

Kurze Pause und Gang in die Foren

Foren 9 bis 11

11:00–
12:30

FORUM 9: Menschenrechte: Waffe der Kritik,
Maßstab der Veränderung
Raum 18.01

Dieses Forum schließt an die Diskussion des Panels an. Zentraler Fokus ist die Frage, wie das mit den Menschenrechten gesetzte Recht auf Rechte, von dem her Menschenrechtsverletzungen jeder Art wie auch Rückstände in deren faktischer Einlösung nicht einfach nur moralisch ungerecht sind, sondern faktisches Unrecht darstellen, durchgesetzt werden kann.

- + Michael Krennerich (Nürnberger Menschenrechtszentrum): Nicht ungerecht, sondern Unrecht
- + Luise Steinwachs (Brot für die Welt, Berlin): Universalität vs. Targeting – eine Prinzipienfrage
- + Shankar Gopalakrishnan (Campaign for Survival and Dignity, Uttarakhand Nav Nirman Mazdoor Sangh, Indien): Rechte allein genügen nicht

Moderation: Thomas Seibert (medico international)

11:00–
12:30

FORUM 10: Commoning als Strategie der Armutsvermeidung: Rechtsanspruch versus Solidarität?
Festsaal, Raum 8.23

In den globalen sozialen Kämpfen des letzten Jahrzehnts und den Auseinandersetzungen um Entwicklungsmodelle haben drei

Leitbegriffe an Relevanz gewonnen: der vor allem, aber nicht nur in Lateinamerika geprägte Begriff des buen vivir, der Begriff der commons [der Gemeingüter] und der Begriff einer sozialen Infrastruktur. In dem Forum werden diese Konzepte auf ihre Gemeinsamkeiten, Unterschiede und politischen Potenziale hin diskutiert.

- + Karin Gabbert (Direktorin des Referates Lateinamerika der Rosa-Luxemburg-Stiftung): Buen Vivir – eine andere Entwicklungsidee?
- + Stefan Tuschen (Brot für die Welt, Berlin): Commons im Kontext von Armutsvermeidung
- + Theodoros Karyotis (Aktivist, Thessaloniki): Selbstorganisation in Griechenland heute

Moderation: Heike Löschmann (Heinrich-Böll-Stiftung)

11:00–
12:30

FORUM 11: Post-2015: Zwischen Global Governance und Demokratie von unten
Raum 18.11

Immer mehr Akteure, darunter zwischenstaatliche Institutionen, public-privat partnerships und philanthropische Stiftungen, beschäftigen sich heute mit „Global Governance“. Dabei potenziert sich das Demokratiedefizit der klassischen nationalstaatlichen Regulierung zu einem globalen Demokratiedefizit. In dem Forum werden verschiedene Konzepte von Global Governance kritisch hinterfragt und demokratische Gegenstrategien ausgelotet.

- + Barbara Unmüßig (Heinrich-Böll-Stiftung): Kann man strukturelle Ungleichheiten durch globale Governance beseitigen?
- + Nadja Meisterhans (medico international): Demokratie von unten und Governance – ein schwieriges Verhältnis?

- + Armando De Negri Filho (Weltsozialforum Gesundheit, Brasilien): Den Post-2015-Prozess demokratisieren
- + Ulrich Brand (Universität Wien): Ressourcen-Extraktivismus als Entwicklungsoption?

Moderation: Lili Fuhr (Heinrich-Böll-Stiftung)

12:30 Imbiss-Pause bis 13:00 Uhr

22. Februar,

Samstag Mittag

Wie weiter? Perspektiven für einen Paradigmawechsel

13:00– **ABSCHLUSSVERANSTALTUNG**
14:00 Festsaal, Raum 8.23

In der Abschlussveranstaltung, die in der Form der „Fishbowl“ durchgeführt wird, werden die bisherigen Diskussionen noch einmal zusammengeführt und auf mögliche Konsequenzen hin abgeklöpft. Welche veränderte Haltung und Praxis von Hilfe ergibt sich aus den diagnostizierten Problematiken? Braucht es lediglich kleine Korrekturen oder ist ein grundsätzlicher Wandel in der Ausrichtung von Hilfe nötig? Und wie könnte dieser aussehen?

- + Barbara Unmüßig (Heinrich-Böll-Stiftung)
- + Wilfried Telkämper (Rosa-Luxemburg-Stiftung)
- + Thomas Gebauer (medico international)
- + Lisa Herzog (Institut für Sozialforschung)
- + u.v.a

Personen

Die Referentinnen und Referenten
in alphabetischer Reihenfolge

Dr. Sidonia Blättler ist Philosophin und wissenschaftliche Referentin des Instituts für Sozialforschung in Frankfurt am Main, Mitherausgeberin der Zeitschrift WestEnd. Neue Zeitschrift für Sozialforschung sowie Redakteurin der IFS-Schriftenreihe Frankfurter Beiträge zur Soziologie und Sozialphilosophie.

Marco Bona arbeitet in der Anwaltskanzlei Studio legale Ambrosio & Commodo in Turin an grenzüberschreitenden Rechtsstreitigkeiten. Das Mitglied der Pan-European Organization of Personal Injury Lawyers hat mehrfach über Personenschadenskompensation und Sammelklagen veröffentlicht.

Dr. Bernd Bornhorst ist promovierter Politikwissenschaftler und Leiter der Abteilung Politik und globale Zukunftsfragen bei MISEREOR in Aachen. Außerdem ist er Vorstandsvorsitzender des Verbands Entwicklungspolitik deutscher Nichtregierungsorganisationen (VENRO).

Prof. Ulrich Brand arbeitet an der Universität Wien zu den Themen Globalisierung, NGOs und soziale Bewegungen. Er ist Mitglied in der Bundeskoordination Internationalismus (BUKO) sowie Permanent Fellow am Institut für Gesellschaftsanalyse der Rosa-Luxemburg-Stiftung.

Prof. Lothar Brock ist Forschungsprofessor an der Hessischen Stiftung Friedens- und Konfliktforschung (HSFK) in Frankfurt am Main. Seine Schwerpunkte sind Internationale Beziehungen und Weltordnungspolitik, Ressourcennutzung, ländliche Entwicklung und Menschenrechte in der Dritten Welt.

Peter Dietzel ist Geschäftsführer der Bangladesch-Organisation NETZ. Seit 33 Jahren engagiert er sich für das soziale und wirtschaftliche Empowerment benachteiligter Menschen in Bangladesch. Außerdem beteiligt er sich an der partnerschaftlichen Konzeption von Entwicklungs- und Menschenrechtsprojekten.

Sabine Eckart ist seit 1998 Projektkoordinatorin bei medico international. Sie war viele Jahre für die Koordination der Nothilfe zuständig. Ab 2006 baute sie den Arbeitsbereich Migration auf und koordiniert seither u.a. medicos Kooperationen mit Partnern in Mali, Mauretanien und Simbabwe.

Jorge Andrés Espinosa ist Gründungsmitglied und Sprecher der YASunidos-Kampagne, die sich gegen die Ölförderung im Yasuni-Regenwald in Ecuador zur Wehr setzt. Zuvor war er in einer Kampagne gegen Homophobie aktiv.

Cornelia Füllkrug-Weitzel ist Präsidentin von Brot für die Welt. Außerdem ist sie stellvertretende Vorstandsvorsitzende des Evangelischen Werk für Diakonie und Entwicklung (EWDE) und Vorsitzende der ACT Alliance/ Genf – einer globalen Allianz von kirchlichen Entwicklungs- und humanitären Hilfswerken.

Lili Fuhr leitet das Referat Internationale Umweltpolitik der Heinrich-Böll-Stiftung in Berlin. Ihre Arbeitsschwerpunkte sind internationale Klima- und Ressourcenpolitik. Die studierte Geographin bloggt regelmäßig auf www.klima-der-gerechtigkeit.de.

Dr. Karin Gabbert ist stellvertretende Direktorin der internationalen Arbeit der Rosa-Luxemburg-Stiftung und verantwortlich für die Arbeit in Lateinamerika. Vor ihrer Tätigkeit in der Stiftung war sie Beraterin für Außenpolitik von DIE LINKE im Bundestag.

Thomas Gebauer ist Geschäftsführer der Menschenrechts- und Hilfsorganisation medico international in Frankfurt am Main. Zu seinen Arbeitsschwerpunkten zählen die Bereiche globale Gesundheit und psychosoziale Versorgung.

Shankar Gopalakrishnan setzt sich in Indien als nationaler Sekretär der „Campaign for Survival and Dignity“ für die Rechte der BewohnerInnen von Waldregionen ein. Zudem engagiert er sich in einer Initiative von migrantischen Arbeitern („Uttarakhand Nav Nirman Mazdoor Sangh“).

Heino Güllemann arbeitet als Gesundheitsexperte bei terres des hommes in Osnabrück und leitet die deutsche Abteilung in einem EU-weiten Projekt „Health workers for all and all for health workers“. Zuvor war er u.a. in Kambojscha im Bereich der kommunalen Gesundheitsversorgung tätig.

Kathrin Hartmann arbeitet als freie Autorin in München, unter anderem für Enorm, Neon, die Berliner Zeitung und die Frankfurter Rundschau. 2012 veröffentlichte sie das Buch „Wir müssen leider draußen bleiben. Die neue Armut in der Konsumgesellschaft“.

Dr. Lisa Herzog ist Postdoc am Institut für Sozialforschung und am Exzellenzcluster „Die Herausbildung normativer Ordnungen“ an der Goethe Universität Frankfurt. Sie arbeitet zu Fragen wie der ethischen Gestaltung von Märkten und der Geschichte politischen und ökonomischen Denkens.

Mark Heywood ist Direktor der südafrikanischen Menschenrechtsorganisation SECTION 27, die mit Öffentlichkeitskampagnen und juristischen Mitteln für das Recht auf Gesundheit und Bildung streitet. Außerdem ist er Mitbegründer der „AIDS and Rights Alliance of Southern Africa“ (ARASA).

Prof. Axel Honneth ist Direktor des Instituts für Sozialforschung in Frankfurt am Main und seit 2011 Professor für Humanities an der Columbia University in New York. Seine Forschungsschwerpunkte sind u.a. die Sozialphilosophie und die Entwicklung einer pluralen Theorie der Anerkennung.

Dr. Stefanie Hürtgen arbeitet am Frankfurter Institut für Sozialforschung, primär zur Entwicklung einer transnationalen Arbeits- und Industriesozio-logie und der Transformation der Verhältnisse von „Zentrum“ und „Peripherie“ auf globaler und europäischer wie auch auf nationaler und lokaler Ebene.

Anne Jung ist bei medico international für die afrikabezogene Öffentlichkeitsarbeit und für die Kampagnenkoordinatorin zuständig. So hat sie u.a. Kampagnen zu den Themen Landminen, Rohstoffpolitik und Gesundheit, Entschädigung und Handelsbeziehungen koordiniert.

Theodoros Karyotis ist Soziologe und engagiert sich in Thessaloniki in der Solidaritäts-Initiative Vio.Me, einer selbstverwalteten Fabrik, und der Initiative 136 für die öffentliche Kontrolle über die Wasserversorgung. Außerdem organisiert er das dortige Festival „Direkte Demokratie“ mit.

Prof. Ina Kerner ist Juniorprofessorin für Diversity Politics an der Humboldt-Universität zu Berlin. 2013 war sie Visiting Lecturer an der Quaid-i-Azam University in Islamabad, zuvor Fellow des Research Network on Interdependent Inequalities in Latin America an der Freien Universität Berlin.

Gerhard Klas ist Journalist und Buchautor aus Köln. So veröffentlichte er „Die Mikrofinanz-Industrie. Die große Illusion oder das Geschäft mit der Armut“. Im März erscheint das von ihm mitherausgegebene Buch „Rendite machen und Gutes tun? Mikrokredite und die Folgen neoliberaler Entwicklungspolitik“.

Dr. Michael Krennerich ist Vorsitzender des Nürnberger Menschenrechtszentrums [NMRZ] und arbeitet am Lehrstuhl für Menschenrechte und Menschenrechtspolitik der Universität Erlangen-Nürnberg. Er sitzt auch im Koordinierungskreis des „Forum Menschenrechte“.

Bernd Löffler ist Mitarbeiter in mehreren Bildungsprojekten wie der Offenen Arbeit Erfurt und dem Bildungskollektiv Erfurt e.V. Seit 2006 ist er an einem bolivianisch-deutschen Kooperationsprojekt beteiligt und seit 2007 Regionalbüroleiter der Rosa-Luxemburg-Stiftung in Erfurt.

Dr. Heike Löschmann ist seit 20 Jahren in der entwicklungsbezogenen Arbeit tätig, 13 davon als Büroleiterin für die Heinrich-Böll-Stiftung im Ausland. Seit 2010 ist sie in der Berliner Zentrale der hbs als Referentin Internationale Politik tätig.

Dr. Philip Mader ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Soziologie der Universität Basel. Seine Doktorarbeit (2012) zu Mikrofinanzen und der Finanzialisierung der Armut am Beispiel Indien wurde u.a. mit dem Deutschen Studienpreis ausgezeichnet.

Nasir Mansoor stand an der Spitze der Kampagne der Opfer der Brandkatastrophe in einer Textilfabrik in Karatschi 2012. Der Gewerkschaftsaktivist ist Mitglied des Sindh Task committee on Home Based Women Workers policy issues und Sprecher der Pakistan Workers Confederation (PWC).

Katja Maurer leitet die Abteilung Öffentlichkeitsarbeit bei medico international. Publizistisch hat sie sich intensiv mit den Debatten um den juristischen und psychosozialen Umgang mit Verbrechen gegen die Menschheit in latein-amerikanischen Diktaturen auseinandergesetzt.

Dr. David McCoy arbeitet am Center for Primary Care and Public Health an der Queen Mary University London. Er war Forschungsdirektor für den Health Systems Trust, einer NGO zur Unterstützung der Post-Apartheid-Transformation des südafrikanischen Gesundheitssystems, und engagiert sich im People's Health Movement.

Dr. Nadja Meisterhans ist promovierte Politikwissenschaftlerin und Referentin des Geschäftsführers von medico international. Außerdem ist sie Sprecherin des Arbeitskreises „Politik und Geschlecht“ der Deutschen Vereinigung für Politikwissenschaft.

Usche Merk ist Projektkoordinatorin und Fachreferentin für psychosoziale Arbeit bei medico international mit langjähriger Erfahrung mit Gesundheits- und Menschenrechtsprojekten vor allem in Post-Konflikt-Regionen in Afrika. Daneben ist sie freiberuflich als Supervisorin und Trainerin tätig.

Dr. Armando De Negri sitzt im Exekutivkomitee des Weltsozialforums und der World Conference on the Development of Universal Social Security Systems. Der ehemalige Generaldirektor der Latin American Association of Social Medicine (Porto Alegre) engagiert sich auch im People's Health Movement.

Roméo Ntamag hat nach seinem vergeblichen Versuch von Kamerun nach Europa zu migrieren in Bamako (Mali) die Association des Refoulés d'Afrique Centrale au Mali (ARACEM) gegründet. Die Selbsthilfeorganisation von zentralafrikanischen MigrantInnen ist medico-Partner.

Raoul Peck war Kulturminister von Haiti. Er ist Drehbuchautor und vielfach preisgekrönter Filmregisseur. In dem Dokumentarfilm „Haiti – Tödliche Hilfe“ von 2012 fällt er ein vernichtendes Urteil über die Auswirkungen der internationalen Hilfe nach der Erdbebenkatastrophe von 2010.

Dr. Michael Ramminger ist katholischer Theologe und Mitgründer des befreiungstheologisch ausgerichteten Instituts für Theologie und Politik in Münster. Aktuell arbeitet er an dem Projekt „Religion und Globalisierung“ an der Universität Goiás in Brasilien mit.

Dr. Miriam Saage-Maaß koordiniert als stellvertretende Direktorin des „European Center for Constitutional and Human Rights“ (ECCHR) das Programm Wirtschaft und Menschenrechte und hat u.a. an Prozessen gegen deutsche Unternehmen wegen der Ausbeutung von ArbeiterInnen in Südostasien gearbeitet.

Shreen Abdul Saroor ist eine der Gründerinnen von Monnar Women's Development Federation (MWDF) und Women's Action Network in Sri Lanka. 2011 erhielt das Vorstandsmitglied des Center for Human Rights and Development den Internationalen Bremer Friedenspreis.

Prof. Saskia Sassen ist Professorin für Soziologie an der Columbia University in New York. Sie gilt weltweit als eine der profiliertesten Autorinnen zu den Themen Stadtentwicklungen und Globalisierung. Ihr neuestes Buch trägt den Titel „Expulsions: Brutality and Complexity in the Global Economy“.

Joseph Schechla ist Menschenrechtsexperte mit dem Fokus auf Land und Ressourcen in Konfliktsituationen. Seit 2000 koordiniert er die Programme des Habitat International Coalition's Housing and Land Rights Network (HIC-HLRN) mit Sitz in Kairo.

Florian Schwinn ist Journalist, Autor und Radiomoderator bei hr2. Dort moderiert er die Sendung „Der Tag“.

Dr. Thomas Seibert ist Südasienreferent von medico international, zuständig u.a. für die Kampagnen zur Textilindustrie. Außerdem ist er Koordinator des Menschenrechtsnetzwerks Sri Lanka Advocacy und stellvertretender Vorsitzender des Wissenschaftlichen Beirats der Rosa-Luxemburg-Stiftung.

Pirmin Spiegel wirkte bis 2000 als Pfarrer in Lima Campos in Brasilien, anschließend war er für die Ausbildung von Laienmissionaren in Maranhão freigestellt. Seit 2012 ist er Hauptgeschäftsführer und Vorstandsvorsitzender des Bischöflichen Hilfswerkes MISEREOR in Aachen.

Ingrid Spiller engagiert sich seit Anfang der 1980er Jahre in der Nord-Süd-Politik und ist seit langem als freie entwicklungspolitische Gutachterin mit den Schwerpunkten ländliche Entwicklung, Frauen und Medien tätig. Aktuell leitet sie das Lateinamerika-Referat der Heinrich-Böll-Stiftung in Berlin.

Dr. Luise Steinwachs ist Referentin für soziale Sicherheit bei Brot für die Welt – Evangelischer Entwicklungsdienst. Sie verfügt über langjährige Erfahrung als Beraterin u.a. für EED, ILO und GIZ. Seit 2013 arbeitet sie in der Abteilung Politik von Brot für die Welt.

Dr. Ndongo Samba Sylla ist Entwicklungsökonom und arbeitet im Westafrika-Büro der Rosa-Luxemburg-Stiftung. Er ist Autor des Buches „The Fair Trade Scandal. Marketing Poverty to Benefit the Rich“. Außerdem ist er dreifacher Weltmeister im französischsprachigen Scrabble.

Wilfried Telkämper ist seit 2010 Direktor des Zentrum für Internationalen Dialog und Zusammenarbeit der Rosa-Luxemburg-Stiftung. Zuvor war er

zehn Jahre als Direktor der Abteilung für industrialisierte Länder und Transitionsländer bei InWEnt (Internationale Weiterbildung und Entwicklung) tätig.

Stefan Tuschen ist Referent bei Brot für die Welt – Evangelischer Entwicklungsdienst und beschäftigt sich mit den Herausforderungen global nachhaltiger Entwicklung im Kontext einer sozial-ökologischen Transformation.

Barbara Unmüßig ist seit 2002 Vorstandsmitglied der Heinrich-Böll-Stiftung. Sie verantwortet die internationale Arbeit der Stiftung in Lateinamerika, Afrika, Asien, dem Nahen und Mittleren Osten sowie die des Gunda-Werner-Instituts für Feminismus und Geschlechterdemokratie.

Eva Völpel ist Historikerin und arbeitet im Inlandsressort der taz. In Kürze erscheint ihr Buch „Plätze sichern! ReOrganisierung der Linken in der Krise. Zur Lernfähigkeit des Mosaiks in den USA, Spanien und Griechenland“ (zusammen mit Mario Candeias).

Dr. Christa Wichterich ist Gastprofessorin für internationale Geschlechterpolitik an der Universität Kassel. Sie sitzt auch im wissenschaftlichen Beirat von attac Deutschland und engagiert sich bei Women in Development Europe (WIDE+).

Martin Wolpold-Bosien ist Leiter des Programms „Right to Food Accountability“ bei FIAN International in Heidelberg, dem „FoodFirst Informations- & Aktions-Netzwerk“, das sich vor allem für das Menschenrecht auf Nahrung einsetzt.

Eva Wuchold ist Referentin für regionsübergreifende Themen bei der Rosa-Luxemburg-Stiftung. Zuvor war sie u.a. als Beraterin für Klimawandel und als Projektkoordinatorin von Entwicklungs- und Friedensorganisationen tätig.

Koray Yilmaz-Günay engagiert sich seit vielen Jahren in antirassistischen und migrantischen Bewegungen. Er ist Referent für Migration der Rosa-Luxemburg-Stiftung und sitzt im Vorstand des MRBB, einem Dachverband von fast achtzig MigrantInnen-Selbstorganisationen.

Allgemeine Informationen

- Teilnahmebeitrag** Die Teilnahmegebühr für die Konferenz beträgt 30,00 Euro (erm. 10,00 Euro; Solidaritätspreis und für Institutionen: 50,00 Euro). Sofern Sie diesen nicht im Vorfeld überwiesen haben, ist die Gebühr bei der Anmeldung vor Ort zu bezahlen.
- Verpflegung** In der Teilnahmegebühr ist die Versorgung mit Kaffee, Tee, Kaltgetränken an den Konferenztagen und ein kleiner Mittagsimbiss am Samstag enthalten. Am Freitagabend wird zum Ausklang ein kleiner Snack angeboten. Am Freitag können Sie für das Mittagessen die Angebote der Universität nutzen: Im Casinogebäude befinden sich die Mensa, ein Café und die Alfredo-Bar. Außerdem ist das Café-Rotunde im I.G.-Hochhaus geöffnet. Hier zahlen Sie jeweils selbst.
- Ablauf** Alle drei thematischen Blöcke der Konferenz beginnen im großen Festsaal, Raum 8.23. Die jeweils im Anschluss an die Panels stattfindenden Foren laufen parallel. Die Räume der Foren entnehmen Sie bitte den Programmseiten. Wegen des recht straffen Zeitplans bitten wir um früh-, jedenfalls rechtzeitiges Erscheinen am Freitag- und Samstagmorgen!
- Ort und Räumlichkeiten** Konferenzort ist die Goethe-Universität Frankfurt, Campus Westend, Casino-Gebäude. Der Festsaal (8.23) befindet sich im Erdgeschoss, alle anderen Räume liegen im 1. Obergeschoss, erreichbar über Treppe oder Fahrstuhl. Achtung: Aufgrund der erfreulich hohen Teilnehmerzahl und technischer Notwendigkeiten sind kurzfristige Änderungen des Raumplanes nicht ausgeschlossen. Bitte beachten Sie die Aushänge im Foyer!
- Sprache** Sofern nicht anders angegeben, finden alle Veranstaltungen in deutscher und englischer Sprache mit jeweiliger Übersetzung statt.
- Dokumentation** Zentrale Veranstaltungen der Konferenz können auch per Livestream unter <http://www.rosalux.de/mediathek/livestream.html> verfolgt werden. Nach der Konferenz wird unter dem Link www.medico.de/beyondaid eine ausführliche Dokumentation aller Veranstaltungen zu finden sein. Für Kommentare via Twitter nutzen Sie bitte: #beyondaid
- Fragen?** Bei Fragen aller Art wenden Sie sich bitte an die zentrale Anmeldung. Wir helfen Ihnen gerne!

Konferenzüberblick

- 20.02. Donnerstag Abend:**
Krisen der Globalisierung: Ausschluss, Auflehnung und Solidarität
20:00 – 22:30 Uhr Auftaktveranstaltung
- 21.02. Freitag Vormittag:**
Beyond Aid - Zur Kritik neoliberaler Hilfskonzepte
09:30 – 11:00 Uhr **Eröffnungsveranstaltung:** Einführung, Vier Statements
11:30 – 13:00 Uhr **Foren:** Süßes Gift? – Hilfe zwischen der Schaffung von Abhängigkeit und Veränderung + Hilfe als Business + Finanzialisierung der Armut + Hilfe als Legitimationsstrategie von Privilegierten
- Freitag Nachmittag:**
Emanzipatorische Praxis und neue Solidarität
14:30 – 16:00 Uhr **Panel:** Proteste, Akteure, Bewegungen und Strategien
16:15 – 18:30 Uhr **Foren:** Landfrage: Kämpfe um Entwicklung + Menschenrechte: Zwischen Ideal und Wirklichkeit + Migration: Selbstorganisation und das Recht zu Gehen + Arbeit: Lokale Kämpfe und globale Verantwortung am Beispiel Textilindustrie
- 22.02. Samstag Vormittag:**
Fluchtpunkt „globaler Gesellschaftsvertrag“
09:15 – 10:45 Uhr **Panel:** Menschenrecht, Institutionen, Demokratie reloaded
11:00 – 12:30 Uhr **Foren:** Menschenrechte: Waffe der Kritik, Maßstab der Veränderung + Commoning als Strategie der Armutsvermeidung: Rechtsanspruch versus Solidarität? + Post-2015: Zwischen Global Governance und Demokratie von unten
13:00 – 14:00 Uhr **Abschlussveranstaltung:** Wie weiter? Perspektiven für einen Paradigmawechsel

„Wohltätigkeit ist die
Ersäufung des Rechts im
Mistloch der Gnade.“

(Pestalozzi zugesprochenes Zitat)



medico international

Burgstraße 106
60389 Frankfurt
Tel.: [069] 944 38-0
Fax: [069] 43 60 02
info@medico.de
www.medico.de

Initiator der internationalen
Kampagne zum Verbot von
Landminen, Friedensnobel-
preis 1997